

Augsburg im Test – wie reagieren Augsburger auf hilfsbedürftige ältere Menschen?

Augsburg pflegt! Pflege geht alle an!

Unter diesem Motto steht die Augsburger Pflegekampagne, an der sich alle Wohlfahrtsverbände, die Einrichtungen des Eigenbetriebs Altenhilfe der Stadt Augsburg und auch private Sozialdienste beteiligen. Die Initiatoren der Kampagne wollten es gleich zu Anfang wissen: Wenn Pflege alle angeht, wie hilfsbereit sind dann die Bürger auf der Straße oder in einem Lokal, wenn sie plötzlich mit einem dementen und hilflosen Menschen konfrontiert werden? Für diesen kleinen Lackmustest stellten sich der Schauspieler Günther Bittner vom Seniorentheater und Dr. Brigitte Reng zur Verfügung.

Am letzten Donnerstagabend spazierte vor dem Rathausplatz ein älterer Herr hin und her. Mit Stock, Knickerbocker, Rüschenhemd und Trachtensakko wirkte er etwas schrullig. Er war gut zu Fuß, aber wer genauer hinschaute, konnte Unsicherheit und Angst in seinen Augen lesen. Er nahm allen Mut zusammen und sprach eine junge Frau an, die auf die Straßenbahn wartete. Er habe seinen Namen vergessen und wüsste auch nicht mehr, wo er hingehöre. Es werde immer dunkler, und er mache sich Sorgen, wo er heute Nacht schlafen könne. Die junge Frau hörte ihm zu. Sie fragte, ob er seinen Personalausweis dabei habe, dann könnte man nachschauen. Die hilfsbereite Passantin blieb ruhig und souverän, auch als der alte Mann vorschlug, sie könne ihn doch mit nach Hause nehmen, so hätte er fürs Erste auf jeden Fall eine Bleibe! »Wenn mein Freund zu Hause wäre, würde ich das auch tun. Aber ich bin heute alleine und deswegen geht es nicht!«, so ihre prompte Antwort. Frau Dr. Silvia Agnoli-Weichmann vom Steuerungsteam der Pflegekampagne löste die Szene auf. »Helfen« sagte die junge Frau, die Bianca Musiol heißt und in einer Arztpraxis arbeitet, sei für sie eine Selbstverständlichkeit, da müsse sie gar nicht weiter nachdenken.

Ganz anders war es dem Schauspieler ein paar Minuten zuvor im Ratskeller ergangen, als er sich dort an den Tisch einer Gruppe junger Leute gesellte und dieselbe Hilflosigkeit äußerte. Er solle sich davon machen, man wolle in Ruhe essen und einen gemütlichen Abend haben- so die eindeutige Reaktion!

Am späteren Abend wurde das Kaffeehaus im Kino Thalia aufgesucht. Günther Bittner, wieder in der Rolle des dementen älteren Herrn, steuerte auf zwei jüngere Frauen zu und tischte ihnen eine Geschichte auf. Eine der Frauen sei wohl die Uschi aus Berlin. »Weißt du noch Uschi, nein waren das Zeiten!«, freute sich der Alte über das unverhoffte Wiedersehen mit seiner damaligen Herzensdame! Die beiden Gäste blieben gelassen. Das mit der Uschi könne nicht sein, das könne man schon an dem Altersunterschied erkennen, versuchten sie ihm nahe zu bringen. Andrea Aggensteiner und Ulrike Vicariotto heißen die beiden. »Wir haben vermutet, dass er aus einem Altenheim ausgebüxt ist. Wir hätten halt geschaut, dass er wieder nach Hause kommt«, so das Resümee nach Auflösung der Spielszene.

www.augsburg-pflegt.de

In Würde alt werden.
Aktionsgemeinschaft Pflege.


augsburg
pflegt

Weniger Glück hatte nächsten Tags Frau Dr. Brigitte Reng in der Rolle einer alten Dame, deren Zahnprothese sich gelöst hatte und die nun Hilfe beim Wiedereinsetzen suchte! Eine Passantin darauf angesprochen, meinte empört „so was muss man doch selber können!“, ein Herr mittleren Alters entgegnete, er müsse dringend zum Bahnhof und machte sich eilends Richtung Jakobertor davon! Verlassen und traurig stand sie da, die alte Dame, fein, gepflegt – geschützt nur in ihrem langen, dicken Lodenmantel, mit der Zahnprothese in der Hand. Endlich! Sie entdeckte einen Polizisten. Dieser hörte sich die Sorgen der Seniorin in aller Ruhe an und wollte sie gerade zu einem Zahnarzt begleiten, als die Szene wieder aufgelöst wurde. Der freundliche Polizeibeamte namens Stefan Miller verrichtet seinen Dienst bei der Polizeiinspektion Stadtmitte.

Aber gibt es denn keinen Menschen, der beherzt Hilfe leistet – außer dem staatlich beordneten „Freund und Helfer“? Zugegeben, das Anliegen ist provokant und braucht Überwindung, denn es geht – buchstäblich – sehr nahe. Schließlich bat die alte Dame einen jungen Mann um Hilfe. Eigentlich hatte der es eilig. Trotzdem, er war der einzige, der Frau Dr. Brigitte Reng tatsächlich die Prothese einsetzte. Der junge Mann ist Musiker, spielt im Orchester des Stadttheaters, und sein Name ist Florian Eickhölter.

Danach gefragt, warum er so spontan geholfen hat, fiel auch ihm nur sein eigenes Selbstverständnis dazu ein. Und doch, da war noch etwas. Zivildienst habe er gemacht und dort kranke und alte Menschen betreut. Der Dienst am pflegebedürftigen Menschen habe ihn wohl für sein Leben geprägt!

Helga Rasehorn,
Soziale Fachberatung für Senioren

www.augsburg-pflegt.de

In Würde alt werden.
Aktionsgemeinschaft Pflege.


augsburg
pflegt